

Bericht aus der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 04. Februar 2019

Zur letzten öffentlichen Sitzung konnte Bürgermeister Schellenberg den vollzähligen Gemeinderat, einen Zuhörer und Herrn Walter Sautter vom Gränzboten begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem Integrationsmanager der Gemeinde, Herrn Siegbert Fetzer, der den Gemeinderat einen aktuellen Bericht über seine Arbeit gab.

1. Bürgerfrageviertelstunde

Bauplätze

Eine erste Anfrage galt dem Thema Wohnbauplätze und der in Wurmlingen recht großen Nachfrage nach Bauland und der vielen Baulücken.

Dieser auch für die Gemeinde unbefriedigende Zustand musste der Bürgermeister leider bestätigen. Zwar versuche die Gemeinde immer wieder, die Eigentümer dieser noch unbebauten Grundstücke anzusprechen, doch sei es recht schwierig an diese Bauplätze heranzukommen. Die meisten der Eigentümer hielten ihre Grundstücke verständlicherweise zum Beispiel für ihre Kinder zurück. Manche Grundstücke seien noch Teil eines landwirtschaftlichen Betriebsvermögens und hätten beim Verkauf entsprechende steuerliche Konsequenzen und nicht zuletzt seien angesichts der schon lange anhaltenden Niedrigzinsphase Sachwerte hoch im Kurs. Ohne zwingenden Grund oder zur Investition in andere Anlageformen würden Bauplätze von den Eigentümern deshalb nicht unbedingt verkauft. Die Gemeinde führe ein Baulückenkataster und beobachte die Entwicklung genau. Von den ursprünglich rd. 100 ausgewiesenen Baulücken sei in den letzten Jahren aber doch immer wieder das eine oder andere Grundstück an den Markt gekommen und habe bebaut werden können. Aktuell sind rund 80 unbebaute Grundstücke registriert. Leider habe die Gemeinde jedoch rechtlich keine Handhabe und nicht die Absicht, in solchen Fällen in die Rechte der Grundstückseigentümer einzugreifen. Zumal die Gemeinde aufgrund ihrer topografischen Lage mit baulichen Erweiterungsflächen sehr begrenzt ist, würde deshalb bereits seit Jahren und konsequent die Innenentwicklung gefördert. Dennoch, so der Bürgermeister abschließend, werde man wohl auch in Zukunft die sehr große Nachfrage nach Baugrundstücke in Wurmlingen nur sehr beschränkt befriedigen können.

Erddeponie Hölzle

Ein zweite Anfrage galt der Erweiterung der Erddeponie im „Hölzle“.

Auch hierzu machte Bürgermeister Schellenberg einige erklärende Ausführungen und verwies auf eine ausführliche Vorstellung des geplanten zweiten Deponieabschnittes in der nächsten öffentlichen Gemeinderatssitzung. Vorgesehen sei, diesen zweiten Deponieabschnitt im unmittelbaren östlichen Anschluss an den bisher nahezu verfüllten ersten Deponieabschnitt in Richtung Grillhütte zu erschließen. In diesem neuen Abschnitt wird dann ein Deponievolumen von rund 16.000 m³ zur Verfügung stehen. Aktuell wurden die erforderlichen Rodungsarbeiten durchgeführt.

2. Bericht des Integrationsmanagers Siegbert Fetzer über die Integrationsarbeit in der Gemeinde

Seit November 2017 ist Herr Fetzer als Integrationsmanager sowohl bei der Gemeinde Wurmlingen aber auch bei den Gemeinden Dürbheim, Rietheim-Weilheim und Seitingen-Oberflacht beschäftigt und kümmert sich um die Integrationsarbeit der den Gemeinden zugewiesenen Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung. Herr Fetzer wurde in der Sitzungsrunde nochmals herzlich begrüßt. Ausführlich gab er einen Sachstandsbericht seiner Arbeit. Neben den aktuellsten Belegungs- und Personenzahlen zeigte er dabei insbesonde-

re auf, welches Schwerpunkte seiner so wichtigen Arbeit sind und welche Erfolge zum Beispiel bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, bzw. Gestaltung eines selbstständigen Lebens zwischenzeitlich auch schon erreicht worden sind. Dabei lobte er auch die Unterstützung und die Integrationsarbeit in enger und guter Abstimmung mit der örtlichen Ini Asyl. Ohne deren wichtige ehrenamtliche Unterstützung und Arbeit, so Fetzer, wären viele Dinge nicht möglich gewesen und möglich.

Aktuell sind in der Gemeinde 39 Flüchtlinge untergebracht. Davon stammen 15 aus Syrien, 11 aus Eritrea, 5 aus Afghanistan, 4 aus Nigeria 3 aus Mazedonien und eine Person aus Gambia. Von diesen sind 18 Personen männlich und 21 weiblich. 19 dieser Flüchtlinge sind muslimisch, 20 sind Christen, meist orthodox. Die älteste dieser Personen ist 53 Jahre alt, die jüngste 5 Tage und die nächsten Tage steht die Geburt eines weiteren Babys an.

Sehr erfreulich, dass nahezu alle Personen irgendwo eingebunden sind und eine Aufgabe haben. „Wir haben niemanden der Garnichts macht“, so der Integrationsmanager. Von den 19 Kindern und Jugendlichen sind 4 in der Kinderkrippe oder im Kindergarten, 3 besuchen die Grundschule und 4 sogar weiterführende Schulen. Auch bei den Erwachsenen sind sehr positive Entwicklungen zu beobachten. Ein Flüchtling ist mittlerweile beim Studium, einer macht ein Praktikum und drei machen eine Ausbildung. Im Sprachkurs sind 7 Personen und 4 konnten in Arbeit vermittelt werden und verdienen ihren Lebensunterhalt mittlerweile selbst.

Nach wie vor wichtigstes und unabdingbares Ziel sei und müsse der Spracherwerb bleiben. Nur über die Sprache sei eine Integration nachhaltig möglich. Insgesamt, so sein Resümee, laufe es in Wurmlingen aber recht gut, weitestgehend ruhig und Gott sei Dank auch ohne besondere Auffälligkeiten. Wichtig sei deshalb, diese bisher schon recht guten sozialen Kontakte und die Integration der Flüchtlinge in der Gemeinde auch noch weiter zu stärken.

Mit einem herzlichen Dank für diesen positiven Zwischenbericht sowie die gute Arbeit sowohl von Herrn Fetzer als auch der Ini Asyl nahm der Gemeinderat diesen Tätigkeitsbericht zustimmend zur Kenntnis.

Pakt für Integration

Im Rahmen des sogenannten Pakts für Integration haben die Gemeinden Wurmlingen, Dürbheim, Rietheim-Weilheim und Seitingen-Oberflacht Herrn Siegbert Fetzer als gemeinsamen Integrationsmanager eingestellt. Die Finanzierung dieser Stelle erfolgt über eine Bewilligung des Landes, die bis zum 30.11.2019 befristet ist. Das Land Baden-Württemberg hat nun in Aussicht gestellt und beschlossen, dass solche Stellen als Integrationsmanager um ein weiteres Jahr verlängert werden können.

Deshalb wurden von Wurmlingen als federführende Gemeinde die anderen beteiligten Gemeinden angeschrieben und um eine kurze Stellungnahme gebeten, ob auch sie Interesse an einer solchen Verlängerung haben. Alle drei Gemeinden haben diese befürwortet.

Ohne lange Diskussion hat sich deshalb auch der Wurmlinger Gemeinderat einstimmig dafür ausgesprochen, die gute und erfolgreiche Arbeit von Herrn Fetzer möglichst um ein weiteres Jahr zu verlängern. Sobald die entsprechenden Eckdaten durch das Land definiert und bekannt sind, soll deshalb die Gemeindeverwaltung Wurmlingen auch im Namen der

anderen drei Kommunen einen Antrag auf Verlängerung stellen.

Für Wurmlingen verbliebe aus dieser einjährigen Verlängerung ein Eigenanteil von rd. 4.000 – 4.500 €. Angesichts der sehr wertvollen und wichtigen und auch die Gemeindeverwaltung deutlich entlastenden Arbeit ein sehr gut angelegtes Geld, so unisono der Tenor im Gemeinderat.

3. Kindergärten Wurmlingen Abrechnung der Betriebs- und Investitionskosten 2017

In der Jahresrechnung 2017 wurden die Ausgaben und Einnahmen die bis dahin aus dem Jahr 2017 aufgelaufen sind, bereits ausführlich dargestellt. Zwischenzeitlich, d.h. kurz vor Weihnachten, wurde durch das Verwaltungszentrum der Kath. Gesamtkirchengemeinde die Abrechnung der Betriebskosten 2017 übersandt.

Die Ausgaben für die beiden Kindergärten (brutto) haben sich wie folgt entwickelt.

Gesamtausgaben 2016 Kiga St. Josef	Gesamtausgaben 2017 Kiga St. Josef	Gesamtausgaben 2016 Kiga Don Bosco	Gesamtausgaben 2017 Kiga Don Bosco
513.661,62 €	591.472,80 €	587.951,04	639.506,45 €

Die Elternbeiträge haben sich in der Summe wie folgt entwickelt:

Kindergarten St. Josef 2016	Kindergarten St. Josef 2017	Kindergarten Don Bosco 2016	Kindergarten Don Bosco 2017
58.343,50 €	83.480,68 €	60.819,57 €	86.087,37 €

Mit der Kirchengemeinde besteht für die Abrechnung ein Kindergartenvertrag. Gem. § 8 Abs. 3 des Kindergartengesetzes trägt die bürgerliche Gemeinde 63 % der Betriebsausgaben. Darüber hinaus wird von der Gemeinde Wurmlingen gem. § 8 Abs. 4 des Kindergartengesetzes von dem dann verbleibenden Abmangel ein Betrag in Höhe von 70 % geleistet. Für die Kinder unter drei Jahren, d.h. für die Kinder in altersgemischten Gruppen und für die beiden Kinderkrippen, trägt die bürgerliche Gemeinde Wurmlingen die Kosten zu 100 %.

Die Abmangelbeteiligung der Gemeinde Wurmlingen hat sich unter Abzug der Elternbeiträge an die Kirchengemeinde wie folgt entwickelt:

2016	2017
896.116,66 €	994.063,34 €

Die Gemeinde Wurmlingen erhält ihrerseits FAG-Zuweisungen. Diese beliefen sich für das Jahr 2017 auf 546.780,67 €. Daraus errechnet sich ein Nettoaufwand im Jahr 2017 mit 447.282,67 € (2015: 450.065,67 €, 2016: 398.847,32 €).

Der Gemeinderat nahm diese Betriebskostenabrechnung der beiden Kindergärten zur Kenntnis. Dabei beeindruckten die „doch recht beachtlichen Summen“, die für den Kindergartenbereich eingesetzt werden. Gerade auch im Hinblick auf den anstehenden Neubau des weiteren Kindergartens werden von der Gemeinde hier zukünftig nicht nur die Investitionskosten, sondern auch dessen laufende Betriebskosten und somit noch deutlich

höheren Kosten für den Kindergartenbereich zu schultern und finanzieren sein.

4. Einrichtung eines Trauzimmers

Nach Auflösung des Notariats in Wurmlingen haben sich die Auszugsarbeiten und insbesondere die Aktenverlagerung des Nachlassgerichts zum Amtsgericht Tuttlingen bis zum Sommer 2018 hingezogen. Wie vom Gemeinderat beschlossen, soll im ehemaligen Notarszimmer ein Trauzimmereingerichtet werden. Dadurch bräuchte der Sitzungssaal – zumindest in den meisten Fällen der Trauungen - nicht immer aufwändig umgeräumt werden. Nach den Sommerferien wurden im Technischen Ausschuss daraufhin Vorschläge für die Möblierung eines Trauzimmers vorgestellt und beraten. Mittlerweise liegen für die in die engere Wahl gezogenen Stühle und Möblierungselemente Angebotspreise vor.

Entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung wurden vom Gemeinderat auch die ausgewählten Stühle, das Mobiliar, sowie der Teppichboden bestätigt. Für die Möblierung des Trauzimmers liegen die Kosten laut Angebot bei 16.876,01 €. Der neue Teppichboden und dessen Verlegung wird ein Aufwand von rund 4.500,00 € verursachen.

Vor der Möblierung müssen die Räumlichkeiten noch neu gestrichen, ein abgehängtes Deckenelement mit den Beleuchtungs- und Akustikelementen montiert und ein neuer Bodenbelag verlegt werden.

Die Malerarbeiten und die Montage des abgehängten Deckenelements wurden bereits in Auftrag gegeben, damit das Trauzimmer möglichst bis Ende April genutzt werden kann und die Handwerker die jetzige winterliche Phase für diese Innenarbeiten nutzen können.

5. Quartier 2020

Das Land Baden-Württemberg, d.h. das Sozialministerium fördert mit einem sogenannten Förderbaukasten verschiedene Quartiersimpulse. Für die Gemeinde Wurmlingen könnte das Sonderprogramm „Quartier“ für die weitere Seniorenplanung sehr hilfreich sein.

Im Wesentlichen verfolgt der Gedanke und Konzeptentwurf die folgenden Ziele:

1. Das Seniorenkonzept „Wohnen beim Schloß“ während der rund 1,5-jährigen Bauzeit noch stärker in die örtliche Gemeinschaft einzubinden, das Bewusstsein zu stärken und auch weitere qualitätssteigernde Maßnahmen umzusetzen.
2. Die Angebote für die Seniorinnen und Senioren innerhalb unserer Gemeinde stärker miteinander zu verzahnen und vernetzen und gleichzeitig den Aufbau eines kleinen Pflegestützpunkts / Seniorenbeauftragte auf der örtlichen Ebene bei der künftigen Hausleitung zu platzieren.
3. Ergänzungen und Aufbau von weiteren Angeboten für die Eigenständigkeit der Menschen im Alter, wie z. B. Bürgertreff, offener Mittagstisch, Vesper am Abend, Seniorenwerkstatt, Internetschulung und viele andere Punkte mehr.

Die Gemeindeverwaltung hat hierzu erste Gespräche mit dem Ministerium für Soziales und Integration geführt, wie ebenso mit der Beratungsstelle. Außerdem steht die Gemeinde mit dem Landkreis Tuttlingen, dem Sozialplaner Herrn Hauser und der Leiterin des Pflegestützpunktes Frau Thoma im Kontakt, die diese Konzeption einhellig befürworten. Die Gemeinde Wurmlingen könnte bei kompletter Bewilligung eine Förderung von 40.000 € erhalten. Eine Eigenbeteiligung von 20 % ist allerdings Voraussetzung.

Im Verein Nachbarschaftshilfe – Bürger für Bürger – wurde dieses Projekt ebenfalls beraten und besprochen, da auch in dieser Umsetzung eine Partnerschaft mit zivilgesellschaftlichen Gruppen notwendig ist. Bei der Nachbarschaftshilfe wäre dies gewährleistet und natürlich auch projektbezogen sehr sinnvoll. Aus der Vorstandschaft der Nachbarschaftshilfe wird eine solche Projektierung deshalb auch einhellig begrüßt.

Sofern eine Bewilligung erfolgt, wäre angedacht, entweder einen externen Dienstleister oder eine Halbtagsstelle, befristet, beispielsweise für 18 Monate mit diesen Mitteln zu schaffen, um bis zum Start „Wohnen beim Schloß“ die entsprechenden Schulungen, Qualifizierungsmaßnahmen, die weiteren Verhandlungen mit den Sozialträgern aber auch die weiteren Bausteine im dargestellten Konzept zu erarbeiten und zu entwickeln. Die Gemeinde steht dazu auch mit einer sehr qualifizierten und geeigneten Person im Gespräch. Diese interessiert sich stark, eine solche Konzeption und ein solches Projekt wie „Wohnen beim Schloß“ etwas über den Start hinaus zu begleiten. Gleichzeitig sollen durch Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen auch die künftigen Hausleitungen in die Lage versetzt werden, diese Quartierskonzeption dann auch nachhaltig weiter zu betreiben.

Sofern eine Bewilligung erfolgt, könnte beispielsweise eine Einstellung im Sommer 2019 erfolgen und das Projekt könnte, sofern die Eröffnung im Sommer 2020 erfolgt, dann im Herbst oder gegen Ende des Jahres 2020 beendet werden.

Ausführlich wurden von Bürgermeister Schellenberg die Grundzüge dieser Überlegungen und Konzeption in der Sitzung vorgestellt und im Gremium anschließend diskutiert. Dabei wurden diese Ideen und dieser Ansatz durchweg begrüßt und unterstützt. Insbesondere die Möglichkeiten und Qualifizierungsmaßnahmen der beteiligten Personen der Nachbarschaftshilfe oder möglicher weiterer Ehrenamtlicher wurde mit Blick in die Zukunft als sehr gut und wichtig erachtet. Einstimmig wurde deshalb diese Initiative begrüßt und vom Gemeinderat die Antragstellung für das Programm Landesstrategie „Quartier 2020“ – Gemeinsam.Gestalten“ befürwortet.

6. Stellungnahme zu Bauvorhaben

Dem Gemeinderat lagen zwei Bauvorhaben zur Stellungnahme vor, denen jeweils das Einvernehmen der Gemeinde erteilt wurde.

- Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage auf dem Grundstück Meisenweg 4
- Überdachung eines Seiteneingangs sowie 11 Stellplätze auf dem Betriebsgrundstück Daimlerstraße 15

7. Anfragen

Biber am Faulenbach

Im Nachgang zu einer Anfrage der letzten Sitzung gab Bürgermeister Schellenberg kurz bekannt, dass der mit der Biberbeauftragten für letzte Woche vorgesehene Termin witterungsbedingt leider abgesagt wurde. Dieser soll nun die nächsten Tage nachgeholt werden.

Durchlass Bärengraben

Aus den Reihen des Gemeinderates wurde darauf hingewiesen, dass der Rohrdurchlass des Bärengrabens offensichtlich fast zur Hälfte mit angeschwemmten Material zugesetzt ist.

Dies, so hierauf Bürgermeister Schellenberg, sei bereits bekannt und dessen Räumung auch bereits beauftragt. Zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt sei das Ausräumen des Durchlasses sowie abschnittsweise auch des offenen Grabens abgestimmt.

Nach 1 ½ Stunden konnte Bürgermeister Schellenberg die öffentliche Sitzung schließen und noch zu einer nichtöffentlichen Beratung überleiten.